

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 9 (1906-1907)
Heft: 3

Artikel: Zur Bildung des Tösstaales
Autor: Früh, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Bildung des Tösstaales.

Von J. FRÜH.

Das Tösstal zeigt zwei heterogene Strecken: *a*) Eine entschieden fluviale von der Mündung über Steg bis zur Quelle am Tösstock, ausgezeichnet durch zahlreiche Serpentinien. *b*) Eine glaciale, fast geradlinige, steilwandige von Wald bis Steg. Letztere zerfällt in zwei Abschnitte: 1. Einem trichterförmigen Wald-Gibswil mit reichem Erraticum, verwaschenen Endmoränen bei Gibswil, nach N fallenden fluvioglazialen Deltaschichten südlich Ried-Gibswil. 2. Nach Wald sanft fallende Terrassen eines Talbodens 713—625 Meter, der seine Fortsetzung über die gerippte Fläche nach Laupen hat und der entschieden das Werk der glazialen Erosion eines hier vorgedrungenen Lappens des Rhein-Linthgletschers ist. Anzeichen einer Rücksenkung sind contra Aeppli (*Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz*, Lieferung 34, S. 107) weder am Bahntracé, noch an den oberen Gehängen des Bachtel 1125 Meter im Westen und Stock 1018 Meter im Osten von Wald zu erkennen. Glazial ausgeräumt ist ferner das typische geradlinige steife Trogtal Gibswil-Fischental. An letzterem Orte dürften schwache Endmoränen liegen, welche aber durch die opponierten grossen Schuttkegel des Bären- und Fistelbaches bedeckt sind. Die Strecke Fischental-Steg muss als Schmelzwasserrinne aufgefasst werden.

Heute ist der Molasse-Talboden (siehe « Bodmen » der Karte) von einem kleinen linken Zufluss longitudinal durchschnitten.

Das eigentliche fluviale Tösstal zeigt demnach folgende Abschnitte:

1. Rein fluvial Tösstock-Steg aus einem nicht vergletscherten Gebiet, alten Erosionsterrassen von Ohrreuti an.
2. Steg-Turbental durch Fluss- und Schmelzwasser gebildet und höheren Erosionsterrassen bis Wellnau.
3. Eine ebenso kombinierte Strecke von Turbental bis Pfungen, viel kräftiger als die vorige mit überwiegender fluvioglazialer Komponente durch die Schmelzwasserrinne Wil-Bichelsee, welche letztere heute trocken liegt und daher mit einer Stufe bei Turbental endigt.

In Folge rückläufiger Erosion der Töss vom Rhein an und des Kemptbaches ist der Abschnitt Pfungen-Dätttau abgetrennt und trocken gelegt.